Zum Auftreten von Larolimikolen in der teilweise für den Naturschutz zu entwickelnden Mieleniederung im westlichen Schleswig-Holstein

P. Gloe

GLOE, P. (2005): Zum Auftreten von Larolimikolen in der teilweise für den Naturschutz zu entwickelnden Mieleniederung im westlichen Schleswig-Holstein. Corax 20: 65-76.

Nach Zählungen und Kartierungen in den Jahren 2002 und 2003 in der ca. 5.000 ha umfassenden Mieleniederung werden die Phänologie der hier aufgetretenen Larolimikolen und deren Flächennutzungen als Gastvögel innerhalb und außerhalb der Grenzen eines geplanten Naturschutzgebietes dargestellt. Die zeitlichen Zugabläufe entsprachen – witterungsbeeinflußt – den bekannten. Mengenmäßig stellte sich der frühsommerliche „Einzug“ nahezu sämtlicher hier häufiger erscheinender Arten als ungewöhnlich groß dar: im Juli auf unterschiedlichem Niveau zwischen 58 % des größten Frühjahrs- oder Herbstmaximums bei der Sturmmöwe und 247 % beim Großen Brachvogel. In der Mieleniederung bevorzugt der überwiegende Teil aller Larolimikolen die (feuchten) kurzrasigen Dauerweiden und die ab Mitte Mai der Mahd unterliegenden Wiesen. Sie meiden bis zur erlaubten Nutzung (reduzierte Beweidung ab Anfang Mai, Mahd ab Anfang Juli) und auch danach die Grünländer des geplanten NSG weitgehend, die sich durch das Überwiegen extensivierter, daher vorwiegend langrasiger Flächen auszeichnen. Würden diese Flächen nicht nur für Brut-Limikolen vom Winter ausgehend bis zum Ende der Brutzeit und darüber hinaus (wieder) kurzrasig gehalten, nützten sie auch den Gastvögeln, denn auch ihnen wurden mit der Extensivierung große Flächen, die etwa ein Drittel der Mieleniederung umfassen, für die Nahrungsversorgung entzogen. Die derzeitige landwirtschaftliche Nutzung im geplanten NSG „Mieleniederung“ fördert langrasige Grünländer und ist damit für nahrungsuchende Larolimikolen nicht geeignet.

Peter Gloe, Staatliches Umweltamt Schleswig, Dienststätte Heide, Berliner Straße 19, 25764 Heide

1. Einleitung

Bei Aufnahmen im Jahr 2002 in der Mieleniederung schienen Larolimikolen die Landflächen des geplanten, ca. 1.350 ha großen Naturschutzgebietes (NSG) „Mieleniederung“ als Nahrungsgebiete weitestgehend zu meiden. Diese Flächen zeichneten sich dadurch aus, daß die schon bestehenden NSG „Fieler Moor“, „Ehemaliger Fieler See“ und „Ehemaliger Fuhlensee“ sowie die um diese herum für den Naturschutz angekauften Grünländer vollständig oder weitgehend einer extensiven Nutzung unterlagen oder in die Sukzession entlassen waren. Außerhalb des geplanten NSG waren die bewirtschafteten Grünländer entweder kurzrasige Dauerweiden oder unterlagen bereits ab Mitte Mai einer Mähnutzung (GLOE 2004).

Um die von Limikolen und Möwen genutzten und nicht genutzten Habitate in der Mieleniederung zu dokumentieren, wurden hier ab Anfang November 2002 (nach der letzten Mahd am 15. Oktober) alle angetroffenen Trupps flächenscharf kartiert und in Listen geführt. Im Winter waren kaum Nahrung suchende Vögel dieser Arten anzutreffen. Ab Ende Februar/Anfang März 2003 steigende Temperaturen führten zunehmend zum Heimzug und damit wieder zum Auftreten von Nahrungsgästen, so daß vor allem während der Zugzeiten des Jahres 2003 weitere entsprechende Kartierungen und Registrierungen möglich waren. Diese wurden vom Staatlichen Umweltamt Schleswig (StUA SL) durchgeführt.

Die in den Jahren 2002 und 2003 in der Mieleniederung gewonnenen Daten (ab November 2002 mit kartierten Habitatnutzungen) ermöglichten außerdem Darstellungen zur Phänologie von Larolimikolen in einem weiteren Binnenland-Gebiet Schleswig-Holsteins.

2. Das Untersuchungsgebiet

Die Mieleniederung wurde erst jüngst ausführlich beschrieben (s. GLOE 2004). Die räumliche Verteilung von Ackerflächen und dauerhaft langrasigen (extensivierten, brach- oder in der Sukzession liegenden) Grünländern wurden ab März 2003 kartiert und sind in Abb. 1 dargestellt.

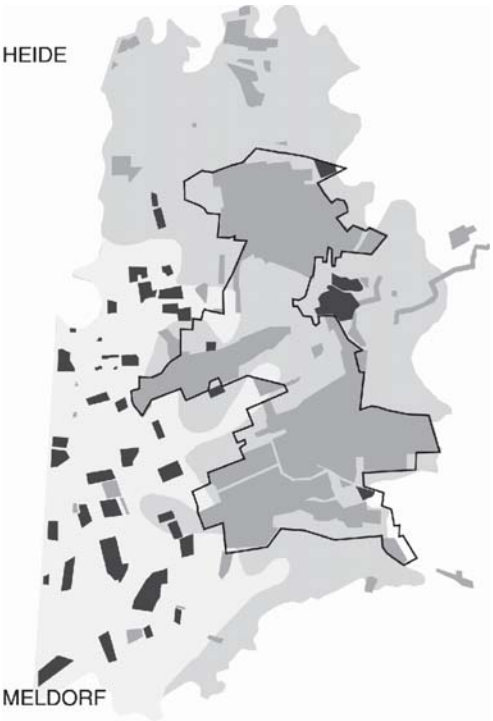


Abb. 1: Räumliche Verteilung von Ackerflächen (schwarz) und langrasigen Grünländern (dunkelgrau) in der ansonsten während der ersten Kartierdurchganges weitestgehend kurzrasigen Mieleniederung. Die Linie umreißt das geplante NSG „Mieleniederung". Hellgrau sind anstehende Marschböden, mittelgrau die ostwärts angrenzende Brackmarsch und Niedermoorböden gekennzeichnet.

Fig. 1: Spatial distribution of arable land (black) and grassland with a long sward (dark green) in the otherwise largely shortly cropped grasslands of the Miele lowlands. The line shows the border of the planned nature reserve (Mieleniederung). Old cultivated marsh land is marked light grey, the brackish marshes and bogs that border the area to the east are marked middle grey.

Untersucht wurde eine Gesamtfläche von ca. 4.500 ha. Davon entfallen ca. 135 ha auf Geestinseln (mit ca. 75 ha Ackerflächen) und ca. 1.350 ha auf anstehende Marschböden (mit ebenfalls ca. 75 ha Ackerflächen). Der Bereich der Niedermoorböden umfaßt damit ca. 2.835 ha. Von der Gesamtfläche entfallen ca. 1.350 ha (30 %) auf das geplante NSG „Mieleniederung", alle außerhalb davon gelegenen Flächen zusammen umfassen ca. 3.150 ha (70 %).

Vom Spätherbst 2002 bis ins fortgeschrittene Frühjahr 2003 waren die zuvor bewirtschafteten Grünländer weitestgehend durch ihre noch kurzrasige Vegetation und die Ackerflächen (einige befinden sich auch innerhalb der vorläufigen Grenzen des geplanten NSG) durch ihre Vegetationsarmut gekennzeichnet. Ab dem späteren Frühjahr (Mitte Mai) bis in den Herbst hinein waren auch die Ackerflächen bis zur Ernte (erste Getreidefelder waren am 22. Juli abgeerntet) mehr oder weniger hochwüchsig grün, und in den Grünländern traten neben den dauerhaft kurzrasigen Weiden immer wieder kurzgemähte Wiesen auf. Auch im geplanten NSG wurden Wiesen früh gemäht. Das war möglich,weil Teilflächen sich noch in privatem Eigentum befinden. Landeseigene Grünländer durften erst später gemäht werden. Außerhalb der Grenzen des geplanten NSG „Mieleniederung" wurden Wiesen zwischen Mitte Mai und dem 28. Oktober 2003 gemäht. Innerhalb des geplanten NSG sind auf Flächen, die im öffentlichen Eigentum stehen, folgende drei Nutzungsvarianten möglich (Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, briefl.):

- Beweidung vom 10. Mai bis 31. Oktober als Standweide mit 1,5 Rindern/ha,
- eine jährliche Mahd ab 1. Juli, das Mähgut muß abgefahren werden,
- ein Heuschnitt ab 1. Juli mit Nachweide (Rinder) bis 31. Oktober als Standweide, keine Beweidung vom 1. November bis 9. Mai.

Die Nahrungsangebote, die Vögel in Grün- und Ackerländereien vorfinden, wurden im Rahmen dieser und vorhergehender Aufnahmen nicht untersucht und es wird darauf hier nicht eingegangen. Ausführungen dazu sind z.B. KUSCHERT (1983) und HEYDEMANN (1997) zu entnehmen.

3. Zur Witterung

Böden und stehende Gewässer waren im Dezember 2002, im Januar kaum, und bis Anfang März 2003 durchgehend gefroren. Den ganzen März über und bis in die zweite Aprildekade hinein traten fast durchgehend leichte Nachtfröste auf, was aber nicht mehr zur dauerhaften Vereisung von Gewässern und Böden führte. Während Niederschläge im Januar zu Überschwemmungen führten, waren der Februar und vor allem der März und der April 2003 sehr niederschlagsarm; die im Frühjahr 2002 so zahlreichen Pfützen in leichten Grünlandsenken und auf Äckern waren im Frühjahr 2003 sehr zeitig ausgetrocknet und kennzeichneten damit die Trockenheit der Böden (was den Limikolen das Stochern erschwert haben

dürfte). Erst ab dem 26. April gab es wiederholt Niederschläge, was den Mai hindurch wechselweise anhielt. Der Juni war einer der wärmsten dieses und des vorigen Jahrhunderts. Der Juli begann mit Tagen reichlichen Niederschlags und war ebenfalls überdurchschnittlich warm (und insgesamt zu trocken). Bis Mitte August verlief die Witterung, wie der Juli endete. Ab Mitte August bis Ende September und Anfang Oktober zogen einige Fronten auch mit Gewittern durch, die wenige Niederschläge brachten. Ab Mitte Oktober traten Nachtfröste auf.

4. Material und Methode

Der Darstellung der Phänologie der in der Mieleniederung häufigeren (und weniger ausführlich der selteneren) Arten liegen die Aufzeichnungen aus den Aufnahmejahren 2002 (s. GLOE 2004) und 2003 zugrunde.

Von Austernfischern und Uferschnepfen gelangen weder 2002 noch 2003 Beobachtungen von Vögeln, die eindeutig als fremde Nichtbrüter zu erkennen waren. Diese beiden Arten werden hier deshalb nicht behandelt.

Von November 2002 bis zum 28. Oktober 2003 (danach wurden kaum noch Larolimikolen festgestellt; div. Beob., pers. Mitt.) wurde die Mieleniederung ein- bis zweimal wöchentlich (an 52 Tagen mit einem Zeitaufwand von 311 h = 4,1 min/ha) entlang aller Straßen und Wege befahren und mit dem Fernglas nach rastenden/Nahrung suchenden Einzelvögeln und Trupps von Larolimikolen (s.u.) abgesucht (vgl. KUSCHERT 1983). Deren Aufenthaltsorte wurden punktgenau in Karten (1: 50.000) eingetragen. In parallel geführten Listen wurden sie unterschiedenen Habitaten zugeordnet (geplantes NSG, Grünländer außerhalb davon, Ackerländereien, Gewässer mit ihren Ufern).

Der erste Kartierdurchgang umfaßte den Zeitraum von Anfang November 2002 bis zum Beginn der Grünlandmahd am 15. Mai 2003 (Überwinterung und Heimzug), der zweite den Zeitraum ab Beginn der Grünlandmahd Mitte Mai bis Ende Oktober des Jahres 2003 (Sommervorkommen und Wegzug).

Die Kartierungsergebnisse (Abb. 10-12; einzelne Punkte in den Karten können mehrfach belegt sein) unterscheiden nicht nur nach Arten, sondern auch nach Artengruppen (Abb. 10: Kiebitz und Goldregenpfeifer, Abb. 11: Großer und Regenbrachvogel, Abb. 12: alle Möwen), weil sie häufig in entsprechend gemischten Trupps auftraten. Gemischte Trupps wurden in den Karten nur einmal, in den Art-Tabellen aber bei jeder beteiligten Art erfaßt.

5. Ergebnisse

Aus dem Jahr 2002 (mit 74 Aufnahme-Tagen) liegen keine Aufschlüsselungen nach den beanspruchten Habitaten und keine räumlichen Rastvogel-Kartierungen wie aus dem Jahr 2003 vor (beide Jahre mit durchgehenden Kartierungen). Zum Vergleich (unterschiedliche Witterungsverhältnisse: 2002 naß, 2003 trocken) seien die jährlich insgesamt erfaßten Individuenzahlen von Larolimikolen als Gästen mitgeteilt (s. ggf. GLOE 2004):

2002 wurden 40.153 Kiebitze (ohne Revier-/Brutvögel), 9.352 Gold-, 1 Sand-, 2 Flußregenpfeifer, 304 Bekassinen, 2.169 Große, 180 Regenbrachvögel, 2 Pfuhlschnepfen, 32 Bruch-, 37 Wald-, 6 Dunkle Wasserläufer, 45 Grünschenkel, 4 Flußuferläufer, 2 Alpen-, 2 Sichelstrandläufer, 487 Kampfläufer, 2 Mantel-, 35 Herings-, 365 Silber-, 11.239 Sturm-, 8.737 Lachmöwen, 1 Lach-, 1 Brand-, 22 Fluß- und 2 Trauerseeschwalben (daneben 607 Austernfischer: 2002 und 2003 nur Reviervögel anwesend, 2003 nicht erfaßt; 875 Uferschnepfen: in beiden Jahren nur Reviervögel und deren Nachwuchs, 2003 nicht erfaßt; 72 Rotschenkel, in beiden Jahren nur Reviervögel, auch 2003 erfaßt);

2003 ergaben sich 38.436 Kiebitze, 14.043 Gold-, 1 Sandregenpfeifer, 90 Bekassinen, 391 Große, 117 Regenbrachvögel, 1 Bruch-, 6 Wald-, 3 Dunkle Wasserläufer, 20 Rot-, 11 Grünschenkel, 269 Kampfläufer, 2 Mantel-, 241 Herings-, 409 Silber-, 6.616 Sturm-, 4.627 Lachmöwen, 4 Lach- und 5 Flußseeschwalben.

5.1. Zum jahreszeitlichen Auftreten

5.1.1 Die häufigeren Arten

Bei den häufigeren Arten kann auf eine verbale Beschreibung der Phänologie verzichtet und stattdessen auf die Abb. 2-9 verwiesen werden.

Statt der jeweils „1., 2. und 3. Monatsdekade“ werden hier die Begriffe „Anfang“, „Mitte“ und „Ende“ der jeweiligen Monate verwendet. Beachte bei den Abb. 2-9, daß in der Zeit von Mitte September bis Anfang Oktober 2002 und von Anfang November bis Ende Dezember 2003 keine Zählungen erfolgt sind.

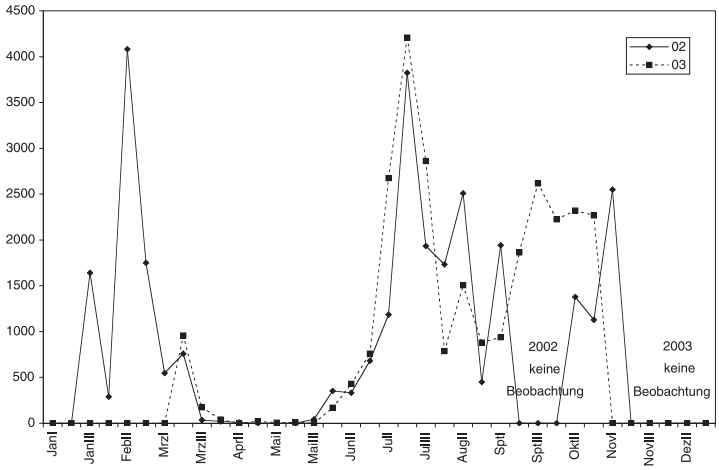


Abb. 2: Phänologie des Kiebitz 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 2: Phenology of the Lapwing in 2002 and 2003 in the Miele lowlands

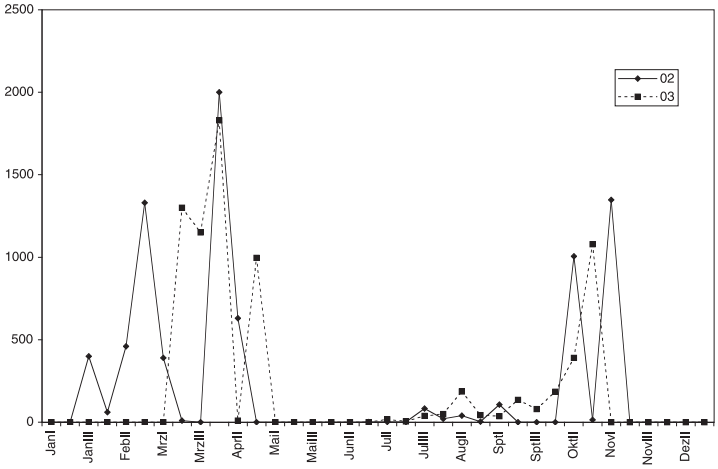


Abb. 3: Phänologie des Goldregenpfeifers 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 3: Phenology of the Golden Plover in 2002 and 2003 in the Miele lowlands

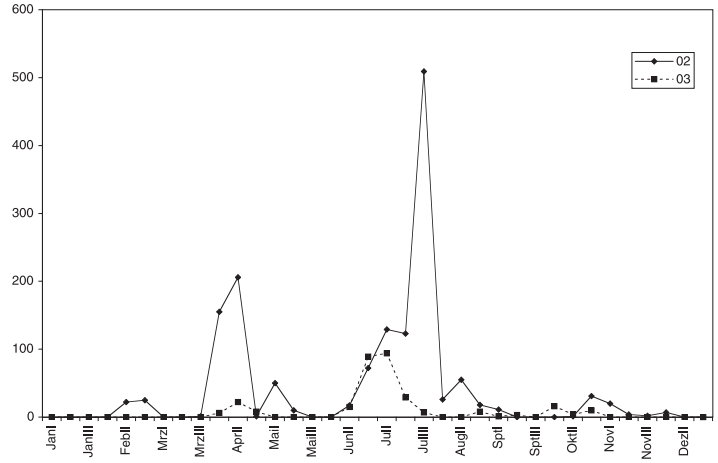


Abb. 4: Phänologie des Großen Brachvogels 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 4: Phenology of the Curlew in 2002 and 2003 in the Miele lowlands

Abb. 5: Phänologie des Regenbrachvogels 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 5: Phenology of the Whimbrel in 2002 and 2003 in the Miele lowlands

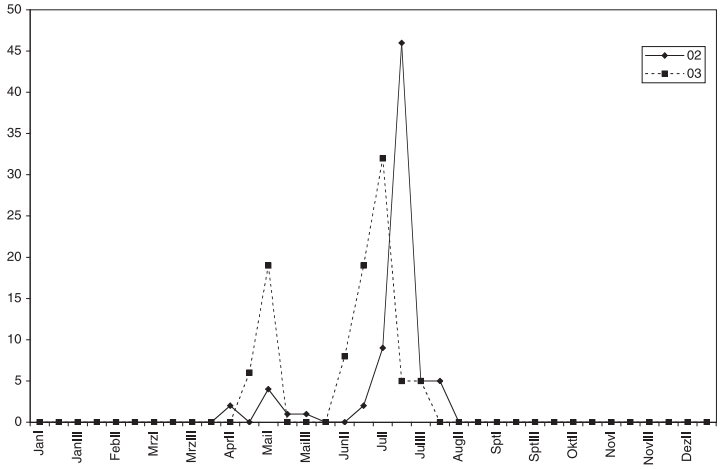


Abb. 6: Phänologie des Kampfläufers 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 6: Phenology of the Ruff in 2002 and 2003 in the Miele lowlands

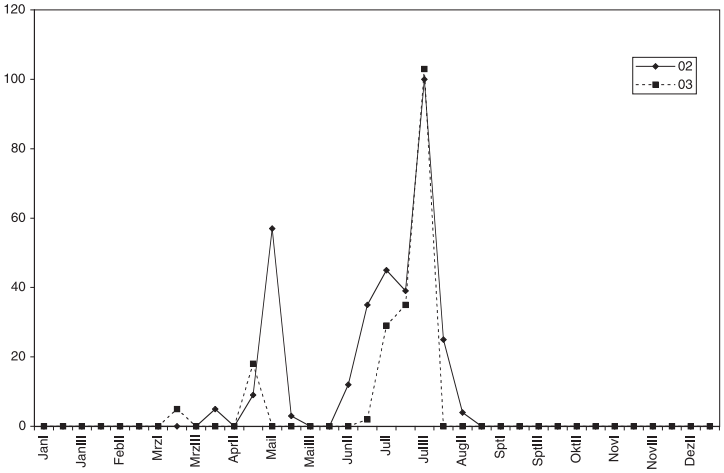
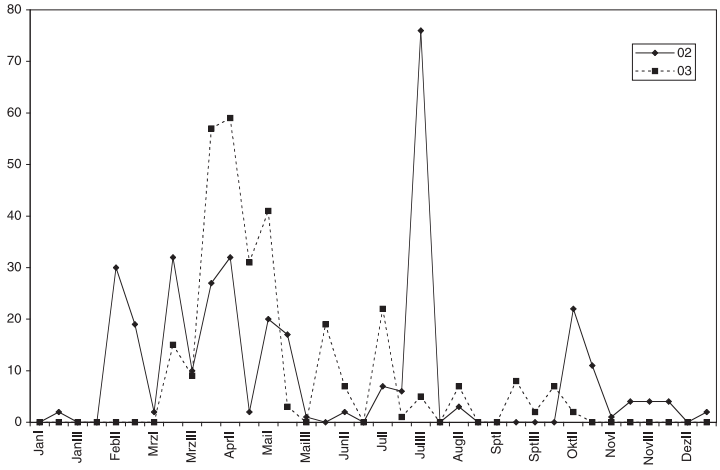


Abb. 7: Phänologie der Silbermöwe 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 7: Phenology of the Herring Gull in 2002 and 2003 in the Miele lowlands



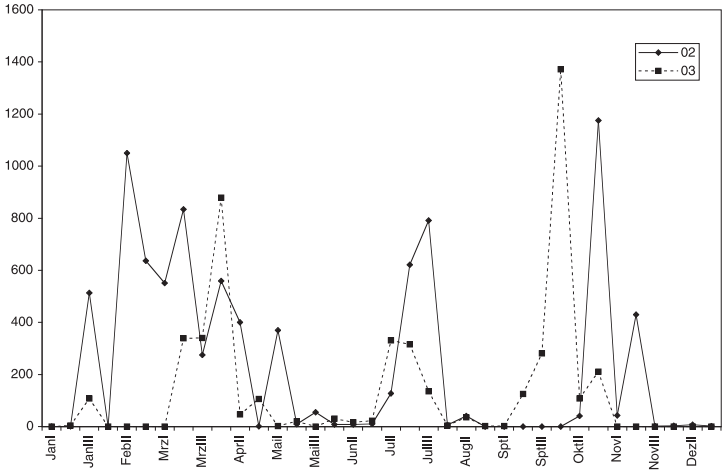


Abb. 8: Phänologie der Sturmmöwe 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 8: Phenology of the Common Gull in 2002 and 2003 in the Miele lowlands

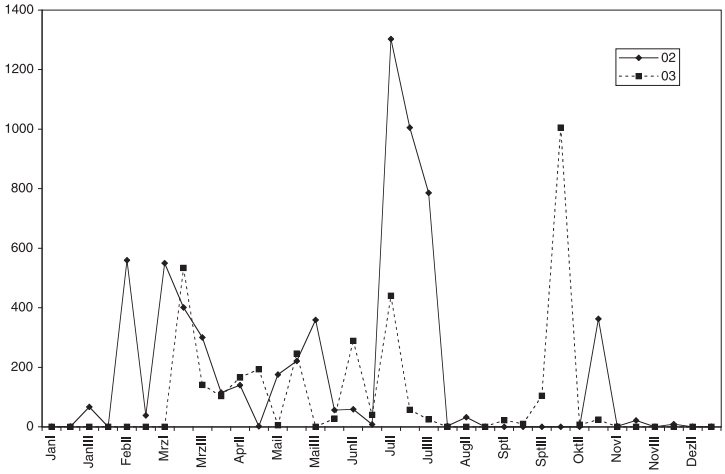


Abb. 9: Phänologie der Lachmöwe 2002 und 2003 in der Mieleniederung

Fig. 9: Phenology of the Black-headed Gull in 2002 and 2003 in the Miele lowlands

5.1.2 Die selteneren Arten

Sie werden (ohne Abbildungen) aufgeführt, um ihre Anteile am Durchzugsgeschehen zu dokumentieren, z.B. zum Vergleich mit anderen binnenländischen Berichtsgebieten, weil entsprechende Angaben landesweit nur recht spärlich vorliegen.

Bekassine: 2002 begann der Heimzug mit 1 (revieranzeigenden) Ex. Ende März, gipfelte mit 42 Ex. Anfang April und endete mit 8 Ex. Mitte April. Der Wegzug setzte mit 2 Ex. Mitte Juli ein, gipfelte mit 110 Ex. Anfang August und endete, nach etwas wechselnden Beständen auf niedrigem Niveau, mit 18 Ex. Anfang November. – 2003 nur Mitte März 20 Heimzügler. Die 1-2 Ex. von Mitte April bis Ende Mai und Ende Juni dürften alles ansässige Brutvögel gewesen sein. 61 Wegzügler zwischen Anfang August und Ende Oktober (mit dem Maximum von 17 Ex.).

Grünschenkel: 2002 Heimzug ab Mitte April (2 Ex.) bis Mitte Mai (3 Ex.) mit einem Maximum von 10 Ex. Anfang Mai. Wegzug unregelmäßig zwischen Anfang Juli (1 Ex.) und Ende September (2 Ex.) mit einem Maximum von 5 Ex. Anfang August. – 2003 Heimzug Ende April mit dem Maximum von 4 Ex. bis Anfang Mai (2 Ex.). Während des Wegzuges je 1 Ex. Mitte Juli und Anfang September.

Waldwasserläufer: 2002 Wintergast Ende Januar (1 Ex.) sowie Ende November (2 Ex.) und Anfang Dezember (1 Ex.). Heimzug Mitte März und Mitte April je 1 Ex. Wegzug unregelmäßig Mitte Juni bis Anfang September mit zwei Maxima von jeweils 6 Ex. Mitte Juni und Anfang August. –

2003 während des Heimzuges nur Mitte April 1 Ex., während des Wegzuges 4x1 Ex. zwischen Ende Juli und Ende Oktober.

Heringsmöwe: 2002 Heimzug von Ende März mit dem Maximum von 12 Ex., dann 0 bis 4 Ex., bis Ende Mai mit 10 Ex. Wegzug von Mitte Juni (2 Ex.) bis Ende Juli (8 Ex,) mit dem Maximum von 20 Ex. Mitte Juli. – 2003 Heimzug von Anfang April (1 Ex.) bis Mitte Mai (2 Ex.) mit einem Maximum von 72 Ex. Anfang Mai. Wegzug ab Mitte Juni (40 Ex.) bis Anfang Oktober, mit einem Maximum von 48 Ex. Anfang Juli.

Flußseeschwalbe: 2002 Sommergast und Wegzügler in 1-5 Ex. von Mitte Mai bis Anfang August. – 2003 nur Anfang (1 Ex.), Ende Juli (2 Ex.) und Ende August (2 Ex.).

Die folgenden Arten traten nur in sehr wenigen Individuen oder nur an wenigen Tagen auf: Flussregenpfeifer, Sandregenpfeifer, Pfuhlschnepfe, Dunkler Wasserläufer, Bruchwasserläufer, Flussuferläufer, Sichelstrandläufer, Alpenstrandläufer, Mantelmöwe, Zwergmöwe, Lachseeschwalbe, Brand- und Trauerseeschwalbe.

5.2 Zum räumlichen Auftreten

Während des ersten Kartierdurchganges November 2002 bis Mitte Mai 2003 (Winter und Heimzug, mit noch undifferenzierten „Grünländern“) wurden insgesamt 22.798 Larolimikolen erfaßt. Davon hielten sich 88,9 % auf (noch insgesamt weitgehend kurzrasigen) Grünländern auf, und zwar 3,1 % innerhalb der Grenzen des geplanten NSG „Mieleniederung“ (mit 1.350 ha 35 % des Untersuchungsgebietes) und 85,8 % außerhalb davon (3.150 ha = 70 %). Über die spezifischen Gesamtmengen und die weiteren Anteile gibt Tab. 1 Auskunft.

Im zweiten Kartierdurchgang Mitte Mai bis Ende Oktober 2003 (Sommer und Wegzug, mit Unterscheidung in Weiden und Wiesen) wurden insgesamt 42.597 Larolimikolen erfaßt, wovon sich 90,6 % außerhalb und 9,4 % innerhalb des geplanten NSG „Mieleniederung“ aufhielten (Tab. 2).

6. Diskussion

Sehr auffällig ist der hinsichtlich der Larolimikolen weitaus größere Individuenreichtum der Miele- gegenüber der nur etwa 4 km südlich gelegenen Windberger (Gloe 2001) und des ca. 10 km nördlich gelegenen Untersuchungsgebietes in der Lundener Niederung (Gloe 2002a). Es liegt nahe anzunehmen, dass hierfür die Lage der Mieleniederung ca. 8 km NE hinter dem Ostufer der Meldorfer Bucht verantwortlich ist. In Richtung NE verläuft hier im Frühjahr die Hauptrichtung des heimwärts führenden Vogelzuges (Vf., Koop 2002), der durch den Verlauf der Küstenlinie weiter Richtung Binnenland und darüber hinaus geleitet wird (vgl. auch die Richtungen der Schlafplatzflüge; Gloe 2004).

Wohl hauptsächlich witterungsbedingt (u.a. Dauerfrost, fehlende Niederschläge) traten neben den wiederum recht zahlreichen rastenden/Nahrung suchenden Kiebitzen und Goldregenpfeifern im Jahr 2003 weitere Limikolen und Möwen viel spärlicher als im Jahr 2002 in Erscheinung (Tab. 1 u. 2). Dagegen gab es in diesem Frühjahr (wieder einmal nach 1989/92; Denker & Wittebrock 1994) Aufenthalt und Durchzug der Zwergmöwe. Die Larolimikolen-Vorkommen beider Jahre zusammen mögen sich daher lediglich dem eines Durchschnitts-Jahres nähern. In den Abb. 2-9 treten die wegen Frost im Spätherbst 2002 früh/er beendeten Wegzugvorkommen, die verzögerten Frühjahrsvorkommen 2003 deutlich und die wegen der Trockenheit geringeren Jahresvorkommen 2003 weniger deutlich hervor (vgl. hierzu und zu den übrigen Arten Tab. 1 und 2).

Das saisonale Auftreten der einzelnen Arten in der Mieleniederung fügt sich generell in die bekannten zeitlichen Rahmen (Niethammer et al. 1964, Glutz et al. 1975/82; auch Koop 2002 mit Daten aktuell ziehender Vögel). Angaben z.B. bei Busche (1980) und Hötker & Kölsch (1993) beziehen sich auf nordseeküstennahe Räume, die von Thies (1996) auf die Jungmoränenlandschaft des östlichen Hügellandes, mit von denen der Mieleniederung abweichenden ökologischen Verhältnissen, z.B. der Nähe oder Ferne von Nahrungs-/Rastgebieten des Wattenmeeres mit dort überwiegend gezeitengesteuerten Tagesrhythmen (Gloe 2002b). Die Angaben von Kuschert (1983) aus der Eider-Treene-Sorge- (ETS-) Niederung fordern zu einem Vergleich heraus, zumal es sich um solche zu Vorkommen von Larolimikolen in einem weiteren Niederungsgebiet mit der der Mieleniederung ähnlicher Entstehungsgeschichte des westlichen Schleswig-Holsteins handelt. Diese erwiesen sich aber als recht lückenhaft (unzureichende oder fehlende Frühjahrs-, wenige Wegzugs-Daten), so daß die aus den Anwesenheitsdaten von Larolimikolen der

Tab. 1: Mengen (n Ex., n Trupps) der im ersten Kartierdurchgang (November 2002 bis Mitte Mai 2003) in der Mieleniederung erfaßten Larolimikolen nach unterschiedenen Habitaten.

Table 1: The number (n individuals, n flocks) of gulls and waders in the Miele lowlands according to habitat during the first survey in November 2002 to May 2003.

	n Ex.	außerhalb der vorläufigen Grenzen des geplanten NSG								innerhalb ... des geplanten NSG				
		Niederung				Geest				Niederung				
Art	Total	Grünland	Acker	Gewässer	Straße	Acker	Grünland	Gesamt	%	Grünland	Acker	Sarzb.Moor	Gewässer	Gesamt	%
Kiebitz	5730	5186	149	16	0	0	0	5351	23,5	379	0	0	0	379	1,7
Goldregenpfeifer	11229	10783	430	0	0	0	0	11213	49,2	16	0	0	0	16	<0,1
Sandregenpfeifer	1	1	0	0	0	0	0	1	<0,1	0	0	0	0	0	0
Großbrachvogel	43	21	0	0	0	0	0	21	<0,1	22	0	0	0	22	<0,1
Regenbrachvogel	24	23	0	0	0	0	0	23	0,1	1	0	0	0	1	<0,1
Bekassine	28	27	0	0	0	0	0	27	0,1	1	0	0	0	1	<0,1
Rotschenkel	14	13	0	0	0	0	0	13	<0,1	1	0	0	0	1	<0,1
Grünschenkel	9	4	0	3	0	0	0	7	<0,1	2	0	0	0	2	<0,1
Waldwasserläufer	2	0	0	1	0	0	1	2	<0,1	0	0	0	0	0	0
Kampfläufer	24	5	5	1	0	0	0	11	<0,1	13	0	0	0	13	<0,1
Mantelmöwe	2	2	0	0	0	0	0	2	<0,1	0	0	0	0	0	0
Heringsmöwe	85	80	5	0	0	0	0	85	0,4	0	0	0	0	0	0
Silbermöwe	282	148	36	0	0	3	0	187	0,8	3	0	85	7	95	0,4
Sturmmöwe	3116	2261	613	20	1	16	5	2916	12,8	144	13	30	13	200	0,9
Lachmöwe	2107	996	587	37	4	46	0	1670	7,3	116	50	161	110	437	1,9
Zwergmöwe	102	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	102	102	0,4
n Ex.	22798	19550	1825	78	5	65	6	21529		698	63	276	232	1269	
%	100	85,8	8,0	0,3	<0,1	0,3	<0,1		94,4	3,1	0,3	1,2	1,0		5,6

Jahre 2002 und 2003 aus der Mieleniederung gewonnenen Darstellungen zur Phänologie erstmals präzisere Bilder (Abb. 2-9) aus einer (überwiegend bewirtschafteten) Grünland-Niederung des westlichen Schleswig-Holstein liefern (was aus der weitgehend unbewirtschafteten Lundener Niederung wegen viel geringeren Auftretens von Larolimikolen nicht möglich war; GLOE 2002a), wenngleich auch ihnen ein gebietsspezifischer, „individueller" Charakter nicht abgesprochen werden kann. Beispielsweise finden in der Mieleniederung die täglich morgens landeinwärts verlaufenden Nahrungsflüge von Brachvögeln u.a. statt, die das Gebiet abends wieder verlassen, um an Schlafplätzen nahe der Küste zu übernachten (GLOE 1998). Das wurde im Untersuchungsgebiet von KUSCHERT (1983) nicht festgestellt, Brachvögel fallen hier nur unter die wenig zahlreichen „übrigen Limikolen".

Bemerkenswert ist, daß in der Mieleniederung alle hier als häufigere Durchzügler und Nahrungsgäste auftretenden Arten mit Ausnahme des Goldregenpfeifers auffällig hohe maximale Durchzugsgipfel im Juli bilden (auf unterschiedlichem Niveau von 58 % des größten Frühjahrs- oder Herbstmaximums bei der Sturmmöwe bis 247 % beim Großen Brachvogel; Abb. 2-9), wie sie aus keinem anderen Gebiet Schleswig-Holsteins nachgewiesen sind (z.B. BUSCHE 1980, KUSCHERT 1983, HÖTKER & KÖLSCH 1993, KUBE & STRUWE 1994, THIES 1996).

Zu den Nahrungshabitaten von Gastvögeln der ETS-Niederung äußert KUSCHERT (1983): Generell rasten und fressen Kiebitze auf kurzrasigem Grünland. Im Juni werden vor allem die frisch gemähten Wiesen bevorzugt, während später die meisten Kiebitze auf kurzrasigen Weiden angetroffen wurden – ein Trend, der auch in der Mieleniederung nachzuweisen war, wobei aber die Nachbeweidung der gemähten Wiesen zu berücksichtigen ist, die damit auch zu Weiden werden. Dabei spielt es keine

Tab. 2: Mengen (n Ex., n Trupps) der im zweiten Kartierdurchgang (Mitte Mai bis Ende Oktober 2003) in der Mieleniederung erfaßten Larolimikolen nach unterschiedenen Habitaten. f.g. Wiese = frisch gemähte Wiese

Table 2: The number (n individuals, n flocks) of gulls and waders in the Miele lowlands according to habitat (f.g. Wiese = *freshly mown meadow) during the second survey in the period middle of May 2003 to the end of October 2003.*

	n Ex.	außerhalb der vorläufigen Grenzen des geplanten NSG										innerhalb ... des geplanten NSG							
		Niederung					Geest					Niederung					Geest		
Art	Total	f.g. Wiese	Weide	Acker	Straße	Gewässer	f.g. Wiese	Weide	Acker	Gesamt	%	f.g.Wiese	Weide	Sarzb.Moor	Acker	Gesamt	%
Kiebitz	32706	15841	7968	4122	2	6	402	58	600	28999	75,2	2511	1016	50	130	3707	92,1
Goldregenpfeifer	2814	758	1695	270	0	0	19	0	0	2742	7,1	45	17	10	0	72	1,8
Großer Brachvogel	348	281	42	0	0	0	8	0	0	331	0,9	15	2	0	0	17	0,4
Regenbrachvogel	93	86	3	0	0	0	0	0	0	89	0,2	2	2	0	0	4	0,1
Bekassine	62	11	36	5	0	8	0	0	0	60	0,2	0	1	1	0	2	<0,1
Rotschenkel	6	0	6	0	0	0	0	0	0	6	<0,1	0	0	0	0	0	0
Dunkler Wasserläufer	3	0	0	0	0	3	0	0	0	3	<0,1	0	0	0	0	0	0
Grünschenkel	2	1	0	0	0	1	0	0	0	2	<0,1	0	0	0	0	0	0
Waldwasserläufer	4	0	1	0	0	3	0	0	0	4	<0,1	0	0	0	0	0	0
Bruchwasserläufer	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	<0,1	0	0	0	0	0	0
Kampfläufer	245	174	46	0	0	0	0	0	0	220	0,6	25	0	0	0	25	0,6
Heringsmöwe	156	147	0	5	0	0	0	0	0	152	0,4	0	0	4	0	4	<0,1
Silbermöwe	127	98	5	20	0	0	0	0	0	123	0,3	2	0	2	0	4	<0,1
Sturmmöwe	3501	1490	918	801	0	0	0	1	192	3402	8,8	71	1	27	0	99	2,5
Lachmöwe	2520	1315	588	532	3	0	0	0	0	2438	6,3	9	0	73	0	82	2
Lachseeschwalbe	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	4	<0,1
Flußseeschwalbe	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5	0,1
n Ex.	42597	20202	11308	5755	5	22	429	59	792	38572		2684	1039	172	130	4025	
%	100	47,4	26,5	13,5	<0,1	<0,1	1,0	0,1	1,9		90,6	6,3	2,4	0,4	0,3		9,4

Rolle, ob die Flächen gerade beweidet werden oder nicht; entscheidend ist die Vegetationshöhe. Eine Bevorzugung feuchten Grünlandes ist augenscheinlich. Mit bevorzugt beweideten Flächen oder Wechselweiden ähnelt das Nahrungshabitat des Goldregenpfeifers dem des Kiebitz, eine Affinität zu feuchtem oder nassem Grünland ist aber nicht zu erkennen. Einen Anziehungspunkt für die übrigen, durchweg keine nennenswerten Bestände erreichenden, Limikolen stellen seicht unter Wasser stehende Wiesen und Weiden dar, wie in der Mieleniederung (s.o.). Von Möwen werden die Bereiche mit dem günstigsten Nahrungsangebot aufgesucht, nach der Mahd werden vermehrt Feldmäuse gefressen, auf überschwemmten Flächen vornehmlich Regenwürmer.

„Im Binnenland fliegen Möwen zur Nahrungssuche meist ins Grünland. Hier sind sie auf eine niedrige Vegetation angewiesen, die sie vor allem auf beweideten Flächen finden“. – „Wesentlich ist auch die eingeschränkte Nahrungsverfügbarkeit zur Brutzeit. Ackerflächen fallen zur Nahrungssuche weitgehend aus, da nahezu ausschließlich Wintergetreide und Raps angebaut werden, die während der Brutzeit bereits eine hohe und geschlossene Pflanzendecke ausgebildet haben. Neben der Pflege der traditionellen Brutinseln kommt der Erhaltung beweideten Dauergrünlandes eine besondere Bedeutung zu“ (Koop & Berndt 2002).

Damit schälen sich Kurzrasigkeit und Feuchte generell als das Wesentliche der von den meisten Larolimikolen als Gästen (von Niederungsgrünländern) bevorzugten Nahrungshabitate

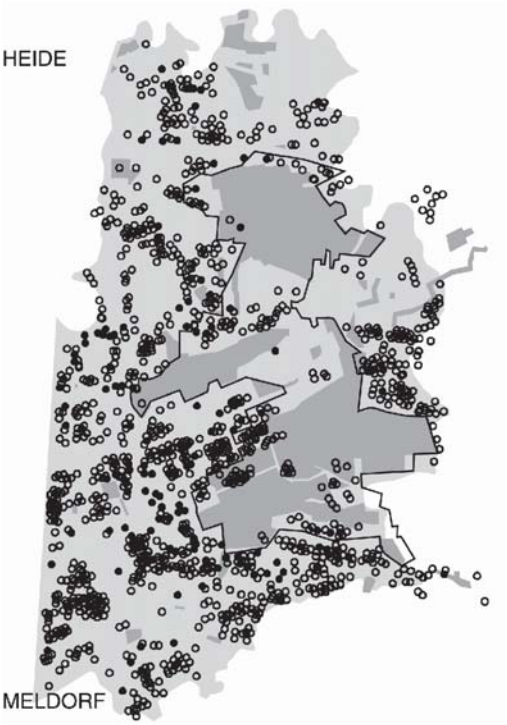


Abb. 10: Räumliche Verteilung der Aufenthaltsorte von Kiebitzen und Goldregenpfeifern 2003 in der Mieleniederung, ausgefüllt = erster, offen = zweiter Kartierdurchgang. Die Linie umgrenzt das geplante NSG „Mieleniederung"; dunkelgrau: langrasiges Grünland.

Fig. 10: Spatial distribution of areas used by Lapwings and Golden Plovers in 2003 in the Miele Lowlands, shaded = first survey, open = second survey. The line shows the border of the planned nature reserve „Mieleniederung", dark grey: grassland with high vegetation.

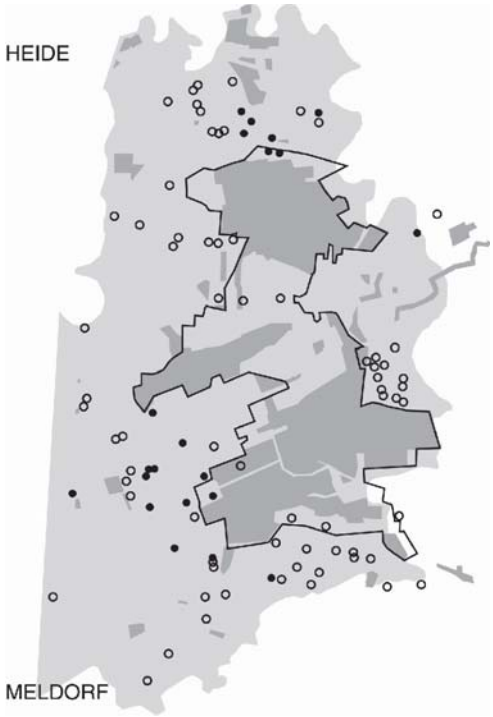


Abb. 11: Räumliche Verteilung der Aufenthaltsorte von Großem und Regenbrachvogel 2003 in der Mieleniederung. Legende s. Abb. 10.

Fig. 11: Spatial distribution of areas used by Curlew and Whimbrel in 2003 in the Miele Lowlands. For key see Fig. 10.

heraus. Auch für das bereits weitgehend extensivierte geplante NSG „Lundener Niederung" konnte mit mengenmäßig eher bescheidenen Datengrundlagen Kurzrasigkeit für Larolimikolen als vorteilhaft herausgestellt werden (GLOE 2002a).

Die Kartierungen in der Mieleniederung im Jahr 2003 spiegeln im Vergleich mit dem Jahr 2002 durch geringere Vorkommen der meisten Limikolen und zeitweilig auch der Möwen das Fehlen von Feuchte ebenfalls als limitierenden Faktor wider (Abb. 2-9). Die Bevorzugung von Kurzrasigkeit wird, mengen- und positionsmäßig dokumentiert, dadurch deutlich, daß sich alle kartierten Arten weit überwiegend außerhalb des nach Extensivierungen schon großflächig langrasigen geplanten NSG „Mieleniederung" aufgehalten haben (Tab. 1 und 2, Abb. 10-12).

Zu den innerhalb der Grenzen des geplanten NSG angetroffenen Vögeln ist zu bemerken, daß die meisten der im ersten Kartierzeitraum hier erfaßten Individuen auf noch in Privatbesitz befindlichen, ohne Auflagen nutzbaren Flächen kartiert wurden, was auch für einen Teil der im zweiten Kartierzeitraum erfaßten Vögel gilt. Die Ausweitung der von Larolimikolen im zweiten Kartierzeitraum genutzten Flächen innerhalb der Grenzen des geplanten NSG ist auf die erlaubte Beweidung extensivierter Flächen und das ab Juli statthafte Mähen der Wiesen zurückzuführen. Im innerhalb der Grenzen des geplanten NSG gelegenen, separat erfaßten Sarzbütteler Moor spielen die offenen, durch Mahd freigehaltenen und von Schafen beweideten Flächen um die Klärteiche herum für Möwen eine besonders anziehende Rolle, weniger die tiefen Sandentnahmeseen im NSG „Fieler Moor".

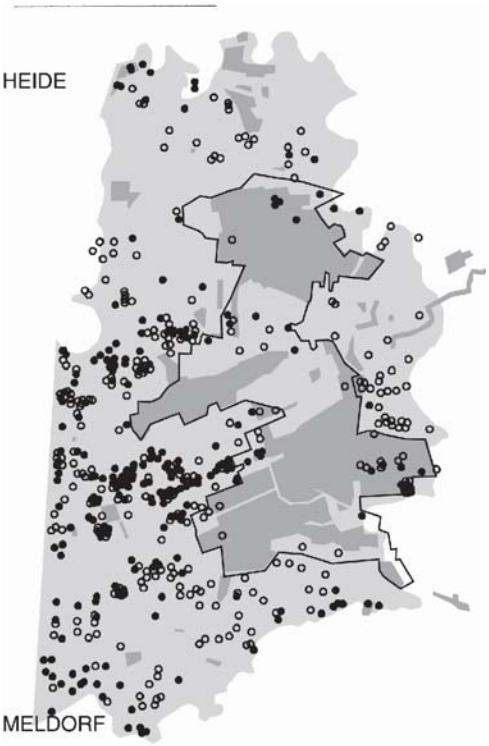


Abb. 12: Räumliche Verteilung der Aufenthaltsorte von Möwen 2003 in der Mieleniederung. Legende s. Abb. 10.

Fig. 12: Spatial distribution of areas used by Gulls in 2003 in the Miele Lowlands. For key see Fig. 10.

Große Bereiche vor allem innerhalb der Grenzen des geplanten NSG „Mieleniederung“ fielen als Rast- und Nahrungsgebiete für Larolimikolen aus, weil sie das ganze Jahr über keine kurzrasigen Flächen mehr aufwiesen. Das „Management“ der landeseigenen Grünländer schleswig-holsteinischer Niederungen, die zu Naturschutzgebieten entwickelt werden sollen, begünstigt die durchaus wünschenswerte Förderung von Pflanzen- und daran gebundenen Wirbellosen-Vorkommen, die von Brutvögeln (Gloe 2001, 2002a, 2004) und Vögeln als Nahrungsgästen aber nicht. Für die Brutlimikolen wurde vorgeschlagen, die inzwischen ganzjährig langrasigen Flächen innerhalb des geplanten NSG ausgehend vom Winter bis zum Ende der Brutzeit (wieder) kurzrasig zu halten (Gloe 2004). Das wäre für die Gastvögel allein kein unverzichtbares Erfordernis, weil sie anders als die Brutlimikolen nicht an Reviere gebunden sind und in außerhalb des NSG liegende Flächen ausweichen können, ohne deshalb solche Nachteile in Kauf nehmen zu müssen wie die Brutvögel. Kurzrasigkeit in diesen jetzt von ihnen gemiedenen Flächen würde ihnen aber dadurch nützen, dass das jetzt für sie hier nicht mehr erreichbare Nahrungsangebot – auf etwa einem Drittel der Fläche der Mieleniederung – wieder verfügbar wäre.

Die derzeit praktizierte landwirtschaftliche Nutzungsform innerhalb des geplanten NSG „Mieleniederung“ ist demnach wie die Habitatnutzung durch Brutlimikolen (Gloe 2004) auch für die Nahrungsversorgung von Larolimikolen nicht geeignet, weil dadurch hauptsächlich die von ihnen gemiedenen langrasigen Grünländer gefördert werden.

7. Summary: On the occurrence of gulls and waders in the Miele lowlands – an area developed for nature conservation in western Schleswig-Holstein

Counts and surveys of ca. 5000 ha of lowlands in the Miele valley were carried out in the years 2002 and 2003. The phenology of gulls and waders and their use of the area within and outside the borders of a planned nature reserve are presented. The phenology of gulls and waders in the areas, although influenced by weather, did not differ from the known values for the region in general. The numbers of almost all common species in early summer were exceptionally high. The numbers in July varied between 58 % of the largest spring or autumn maximum for the Common Gull and 247 % for the Curlew. The majority of gull and wader species prefer the (wet) closely cropped permanent pasture and the meadows that are mowed from early May onwards. They largely avoid the grasslands of the planned nature reserve, before and after the permitted utilisation of these areas (reduced grazing from the beginning of May, mowing from the beginning of July), that is characterised by mainly low-levels of usage and therefore higher vegetation. If these areas are not kept shortly cropped from winter to the end of the breeding season or longer, large areas – about a third of the Miele lowlands – will cease to be of use as feeding areas for other birds visiting the area. The present agricultural usage in the planned nature reserve „Mieleniederung“ promotes grasslands with a longer sward which is not attractive for feeding gulls and waders.

8. Schrifttum

BERNDT, R.K., B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (2002): Vogelwelt Schleswig-Holstein, Bd. 5: Brutvogelatlas. Wachholtz, Neumünster.

BUSCHE, G. (1980): Vogelbestände des Wattenmeeres von Schleswig-Holstein. Kilda, Greven.

DENKER, W. & B. WITTEBROCK (1994): Die Sandentnahmestelle Fieler Moor/Kreis Dithmarschen an der Autobahn A 23 und ihre derzeitige Bedeutung für Wasservögel. Ms., unveröff.

GLOE, P. (1998): Zum Schlafplatzflug des Großen Brachvogels (Numenius arquata) in Dithmarschen (Schleswig-Holstein). Corax 17: 105-121.

GLOE, P. (2001): Zur Vogelwelt der Windberger Niederung im Westen Schleswig-Holsteins. Corax 18: 22-240.

GLOE, P. (2002a): Zur Vogelwelt der Lundener Niederung im Westen Schleswig-Holsteins vor und nach der Wiedervernässung des Mötjensees. Corax 19: 67-92.

GLOE, P. (2002b): Zu den Zeitmustern der Flüge von Vögeln zwischen dem Speicherkoog Dithmarschen und den Außendeichsgebieten der Meldorfer Bucht (Westküste von Schleswig-Holstein). Corax 18: 415-429.

GLOE, P. (2004): Zur Vogelwelt der Mieleniederung im Westen Schleswig-Holsteins. Corax 19: 255-279.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1975-1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 6-8. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden.

HEYDEMANN, B. (1997): Neuer Biologischer Atlas Schleswig-Holstein. Wachholtz, Neumünster.

HÖTKER, H. & G. KÖLSCH (1993): Die Vogelwelt des Beltringharder Kooges. Corax 15, Sonderheft.

KOOP, B. (2002): Vogelzug über Schleswig-Holstein. Räumlicher und zeitlicher Ablauf des sichtbaren Vogelzuges nach archivierten Daten von 1950-2002. Gutachten i.A. des Landesamtes f. Natur u. Umwelt Schleswig-Holst., Flintbek.

KOOP, B. & R.K. BERNDT (2002): Lachmöwe – Larus ridibundus. In: BERNDT, R.K., B. KOOP & B. STRUWE-JUHL: Vogelwelt Schleswig-Holsteins Bd. 5: Brutvogelatlas. Wachholtz, Neumünster.

KUBE, J. &. B. STRUWE (1994): Die Ergebnisse der Limikolenzählungen an der südwestlichen Ostseeküste. Corax 15, Sonderheft 2: 4-56.

KUSCHERT, H. (1983): Wiesenvögel in Schleswig-Holstein. Husum Druck- u. Verlagsges., Husum.

NIETHAMMER, G., H. KRAMER & H.E. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands – Artenliste. Akadem. Verlagsges., Frankfurt/M.

THIES, H. (1996): Zum Limikolen-Vorkommen im Binnenland Schleswig-Holsteins (Kreis Segeberg) von 1967-1993. Corax 16: 237-259.

Rezension

Der große KOSMOS-Vogelatlas 4.0 als CD-ROM. Zwei CD-ROMs für Betriebssystem Windows 98/ME/2000/XP mit Athlon/Pentium-Prozessor ab 300 MHz und eine zusätzliche Audio-CD. Produktion: Jean C. Roché und Systhema in der United Soft Media Verlag GmbH, München. ISBN 3-8032-1748-2, Preis € 39,90. Bezug: im Buchhandel oder unter www.usm.de

Mit diesem Softwarepaket lassen sich 451 Vogelarten anhand von Farbfotos, Videoclips, Farbtafeln, Flugbildern und Tonaufnahmen bestimmen und katalogisieren sowie eigene ornithologische Beobachtungen hinzufügen und alle Daten übersichtlich verwalten. Der neue komplett überarbeitete „Kosmos-Vogelatlas 4.0" bietet viel ausführliches Hintergrundmaterial zur Vogelbestimmung und ermöglicht durch Auswertungsschema und Grafiken auch den Einstieg in die „ornithologische Schreibtischarbeit am PC".

Dieses multimediale Nachschlagewerk enthält zwei CD-ROMs (CD 1 mit 611 MB Text- und Bilddateien und CD 2 mit 473 MB Videodateien) und eine zusätzliche Audio-CD für den Feldeinsatz mit den Rufen und Gesängen der 451 behandelten Vogelarten. Leider fehlten in dem mitgelieferten Handbuch eine Liste der Vogelarten und die für den Feldeinsatz benötigten Tracknummern der Audio-CD.

Jede Vogelart wird anhand von Textbeschreibungen (gegliedert nach den Kapiteln: Art, Lebensraum, Nahrung und Fortpflanzung) und mit Hilfe von Verbreitungskarten, Farbfotos und Farbzeichnungen (als Vergrößerung der bekannten Farbtafeln aus den Kosmos-Bestimmungsbüchern) vorgestellt. Während der jeweiligen „Vogelartenrecherche" läuft im Hintergrund ein Hörbeispiel ab, wodurch die Artbestimmung eindrucksvoll ergänzt und ggf. erleichtert wird. Um Verwechselungen mit ähnlichen Arten zu vermeiden, ermöglicht ein direkter Link im Text den unmittelbaren Vergleich. Bestimmungshinweise und rote Markierungspfeile auf den Farbtafeln heben wichtige Artmerkmale hervor. Die hinterlegten Verbreitungskarten waren bei einigen der von mir geprüften Arten fehlerhaft (z.B. Seeadler, hier sind Dänemark und Schleswig-Holstein nur als Winterlebensraum angegeben) bzw. veraltet (z.B. Kranich, Mittelspecht) und entsprachen somit nicht dem Stand des auf der CD angegebenen Produktionsdatums von 2004. Ein umfassendes alphabetisches und systematisches Inhaltsverzeichnis erleichtert die Suche nach bestimmten Vogelarten.

In der Menüleiste finden sich unter dem Stichwort „Vogelkunde" zehn informative bebilderte Textkapitel, in denen die wichtigsten Erläuterungen zu den Themen Evolution und Biologie der Vögel sowie Vogelbeobachtung und praktischer Vogelschutz zusammengefasst sind. Fachbegriffe werden in einem Glossartext erklärt. Auch werden einige Techniken der Vogelbestandserfassung aufgeführt, jedoch wird der versierte Ornithologe in dem Atlas Angaben zu den Brutvogelbeständen in Deutschland vermissen. Ein Link verweist jedoch auf die ornithologischen Arbeitsgemeinschaften in den einzelnen Bundesländern.

Bewertung: Der Kosmos-Vogelatlas 4.0 ist eine moderne Bestimmungshilfe für Anfänger und Fortgeschrittene mit vielen technischen Möglichkeiten.

Zum Schluss noch ein paar kritische Zeilen zu den integrierten Videoclips von über 40 Vogelarten aus den Archivbeständen der Heinz Sielmann Stiftung. Für den vogelkundlichen Laien sind die Videodateien sicherlich eine nützliche Bestimmungshilfe, zumal die Bewegungsweisen der Vögel zu sehen und die typischen Lautäußerungen der Arten zu hören sind (manchmal allerdings im Hintergrund auch andere Arten). Aus Naturschutzsicht ist zu kritisieren, dass einige der Filmaufnahmen eher die Störungen von Vögeln am Nest (durch den Fotografen) dokumentieren. So z.B. einen vom Nest flüchtenden Haubentaucher, der sein Gelege beim Verlassen nicht abdeckt; eine Rohrdommel am Gelege, die sich partout nicht hinsetzen will, sondern in Pfahlstellung geht, sowie einen Steinadler mit Beute am Nest und einen Rotschenkel auf dem Nest, die beide erschreckt das Weite suchen. Hier hätte eine sorgfältigere Filmauswahl dem Gesamtprojekt besser zu Gesicht gestanden. Auch das „Freischneiden von Nestern" in verdeckender Vegetation (z.B. beim Pirol) ist kein gutes Aushängeschild für einen professionellen Fotografen bzw. Tierfilmer. Es verwundert daher nicht, dass die im Videoclip präsentierte Elster sich gerade über ein ungewöhnlich freiliegendes Gelege hermacht.

Bernd STRUWE-JUHL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 2005-07

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Gloe Peter

Artikel/Article: Zum Auftreten von Larolimikolen in der teilweise für den Naturschutz zu entwickelnden Mieleniederung im westlichen Schleswig-Holstein 65-76